

Eröffnungsrede von Bernd Raschke

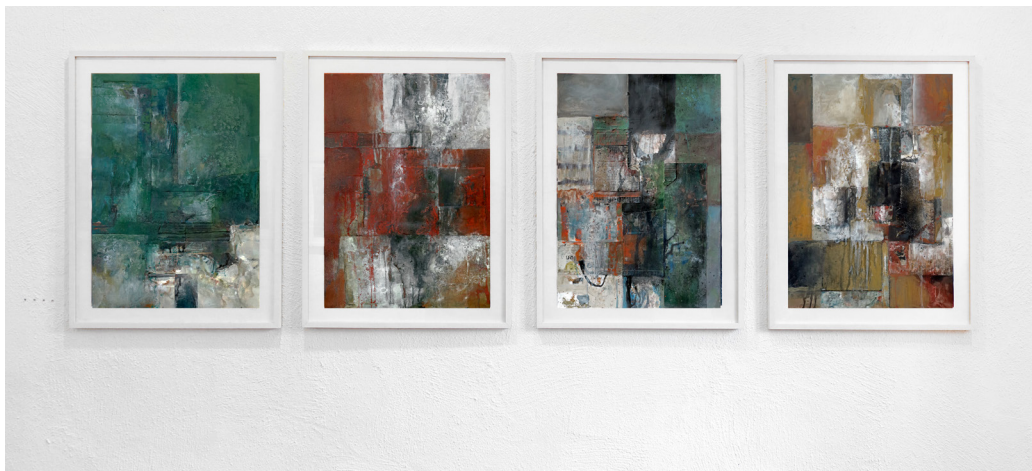
Lieber Thomas Lefeldt, liebe Lya Goldner, liebes Team vom Kunstverein Eisenturm, liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde, die Vernissage hier in den Räumen des Eisenturms ist der Auftakt zur Ausstellung „Inside the Artist“ des Künstlers Thomas Lefeldt. Ich freue mich sehr, ein paar Worte darüber sagen zu dürfen. Wie erging es Ihnen, als Sie den Titel der Ausstellung zum ersten Mal gesehen und gelesen haben: „Inside the Artist“ – welche Assoziationen hatten Sie da?



Ich sage Ihnen, wie es mir erging. Für mich klingt der Titel „Inside the Artist“ wie eine Einladung, die Verbindung zwischen den beiden Welten des Thomas Lefeldt zu erkunden, den beiden Welten, die ihm zeit seines Lebens gleich wichtig waren und sind: zum einen die Welt der Musik – der komponierende Lefeldt, und zum anderen die Welt der Malerei, der erdende Haptiker Lefeldt. Zwischen diesen beiden Welten wuchs Thomas Lefeldt in Hamburg auf, seine Mutter war Pianistin, sein Vater leidenschaftlicher Hobbymaler und Hobbyfotograf.

In diesem Umfeld war sein Weg vorgegeben: Ab 1968 Klavierstudium an der Musikhochschule Hamburg, anschließend Studium an der Musikhochschule Detmold, Abschluss mit Klavierlehrerdiplom, Konzert- und Solistenexamen. Parallel beschäftigte er sich seit 1970 kontinuierlich mit Malerei und Fotografie.

Thomas Lefeldt arbeitete als Klavierlehrer, schrieb Kompositionen für Klavier, Kammermusik und Orchester. Er hätte als Musiker Karriere machen können, er war sozusagen auf dem Sprung, es gab Stellenangebote, aber er schlug sie aus, weil er wieder mal ein Atelier gefunden hatte. Die Malerei, hat mir Thomas Lefeldt erzählt, habe ihn immer davor zurückgehalten, als Musiker Karriere zu machen. Er sei damit nicht reich geworden, aber er war immer glücklich damit und führt dementsprechend bis heute ein selbstbestimmtes Leben, das ist ihm sehr wichtig. Ich finde diese Haltung zutiefst beeindruckend, denn sie beweist, dass das selbstbestimmte Glück, die Freiheit, den eigenen Impulsen zu folgen und künstlerische Integrität die wahrhaftigste Form des Erfolges ist.



Wir haben damit schon einen kleinen Einblick bekommen, wie es im Inneren des Künstlers Thoma Lefeldt aussieht – Inside the Artist. Und jetzt erzähle ich Ihnen, wie dieser Titel zustande kam. Auf seinem Instagram-Account hat Thomas Lefeldt immer mal wieder Kommentare bekommen zu seinen Bildern, die er dann manchmal sogar als Titel für die Bilder genommen hat, weil er sie interessant fand. Mit Titeln für seine Bilder tut er sich im allgemeinen schwer, eine willkommene Hilfe also. Und dann schreibt jemand, durchaus ein bisschen kritisch oder negativ angehaucht:

„Was mag denn im Inneren dieses Malers vorgehen, wenn er solche Bilder malt?“ Thomas Lefeldt war zunächst konsterniert, dann sagte er sich: Eigentlich eine gute Frage - und machte die Frage zum Titel des Bildes – „Inside the Artist“. Wenn wir darüber nachdenken, dann sind Bilder ja nichts anderes: Sie kehren das Innere des Künstlers nach außen und machen es präsent.

Und dann kommt diese Ausstellung hier im Eisturm ins Spiel. Thomas Lefeldt denkt sich: Warum nenne wir die ganze Ausstellung nicht einfach so? Sie sehen - manchmal ist Kunst – oder zumindest ein gelungener Titel – so einfach. Doch hinter diesem klaren Label „Inside the Artist“ verbirgt sich ein vielschichtiges, zutiefst tiefgründiges Werk.

Genau diese Dichotomie, diese Spannung zwischen der Klarheit des Mottos und der komplexen Essenz seiner Arbeit, werden Sie später noch mit großer Freude entdecken: Wenn Sie durch die Ausstellung gehen und die materielle und geistige Welt von Thomas Lefeldt hier im Eisturm in Ruhe auf sich wirken lassen.

Die Ausstellung umfasst Arbeiten auf Papier, großformatige Wandgemälde und modulare Wandinstallationen, die insgesamt vier Jahrzehnte seines Schaffens umspannen. Dennoch möchte ich betonen: Diese Zusammenstellung ist keine klassische Retrospektive. Es ist kein Versuch, eine chronologische Entwicklung aufzuzeigen. Im Gegenteil: Thomas Lefeldt holt bewusst Werke, die 40 Jahre alt sind, in die Gegenwart zurück. Er legt den Fokus also nicht auf die neuesten Produktionen, auch wenn viele frische Arbeiten dabei sind.

Sein Ziel ist es, eine Gesamtwirkung zu erzielen, einen übergreifenden Zusammenhang herzustellen. Denn die Wahrheit ist: Vieles seines langjährigen Schaffens lag verborgen in den Tiefen seines Archivs. Er hat die Schubladen geöffnet – und was dabei zutage kam, zeigt uns, dass Thomas Lefeldt sich im Laufe seines künstlerischen Lebens immer wieder kontinuierlich rückbesonnen hat.

Die Ausstellung ist somit vielmehr der lebendige Ausdruck eines Künstlers, der Vergangenes, Liegengebliebenes oder Wiederentdecktes in den permanenten Dialog mit dem Heute stellt. Er lädt auch Sie dazu ein.

Damals wie heute ist Lefeldts Arbeitsweise am Informel orientiert – jenem Sammelbegriff, der keinen einheitlichen Stil meint, sondern eine künstlerische Haltung charakterisiert: eine Haltung, die sowohl das klassische Kompositionsprinzip als auch die geometrische Abstraktion ablehnt. Informelle Künstler betonen stattdessen den Malprozess selbst, nutzen spontane Gesten und lassen die emotionale oder unbewusste Kreativität unmittelbar im Werk Ausdruck finden.

Für Lefeldt waren und sind seine Bilder jedoch nie rein abstrakt. Er betreibt eine Art Farb- und Strukturgeologie, in der er bis an die Grenzen zur dritten Dimension geht. Schon früh arbeitete er mit Teer, Sand, Asche, Lava und getrocknetem Gras. Auch die Farbigkeit, die durch Öl- oder Acrylfarbe im Bild erscheint, leitet sich von diesen Erdmaterialien ab. Dieser starke Naturbezug ist das Fundament seiner Arbeit. Er zeigt sich nicht nur in der bevorzugten Farbigkeit, sondern auch in seiner intensiven Beschäftigung mit der Fotografie. Lefeldt hat hier zwei zentrale Werkgruppen geschaffen, die direkt in seine Malerei eindringen: seine „Mauerbilder“ und seine „Teichbilder“.



Der Mensch selbst erscheint in seinen Werken nie als Figur. Doch über die bewusste Gestaltung des Materials, das er unmittelbar seiner Umgebung entnimmt und im Bild formt, ist der Mensch in dieser Bildwelt immerwährend präsent – ist das nicht die Essenz von „Inside the Artist“?

Die Schönheit des Abseitsgelegenen, des Unbeachteten, fasziniert ihn bis heute. Dabei geht es Thomas Lefeldt nicht nur um Themen wie Vergänglichkeit oder Zerfall. Ihm geht es vielmehr um die Zusammenhänge und die Beschaffenheit verschiedener Strukturen.

Er erzählt die Geschichte eines menschengemachten Lebensumfeldes, das sich selbst überlassen und von der Natur wieder in Besitz genommen wird. Obwohl sich seine Malerei stilistisch in der Nachfolge des Informels bewegt, hält sie bewusst eine angedeutete Verbindung zur Realität. Darauf verweisen Elemente wie beispielsweise die rechten Winkel von Fensterrahmen oder Mauern, die in seine Bildgestaltung eindringen und somit ein formales Gerüst bilden. Sie schaffen eine feine, aber klare Verankerung zwischen der spontanen Materie und der wahrgenommenen Welt.

Sie werden dieses Prinzip der Verankerung in der Realität in der gesamten Ausstellung immer wieder sehen.

Besonders deutlich wird es in der Langzeitserie „Muri della Maremma“. Diese monumentale Werkreihe bezieht sich auf frühe Fotoserien von 2002, inspiriert von verwitterten Gemäuern und alten Fassaden, die Thomas Lefeldt in der südlichen Toskana entdeckte. Die Serie umfasst bis heute mehr als 1.200 gleichformatige, quadratische Tafelbilder, die als modulare Wandinstallation in beliebiger Reihenfolge angeordnet werden können. Diese Miniaturen sind wie kaleidoskopartige Tagebücher, in denen sich über Jahre hinweg Reflexionen und Gefühlsregungen niederschlagen. Ihre Entstehung durchläuft verschiedene Entwicklungsphasen, in denen sich Gestalt, Duktus und Rhythmus

fortwährend verändern. Selten gelangen sie schnell oder spontan; meist geht ein intensiver Gestaltungsprozess einher, der sich über Monate oder gar Jahre hinziehen kann. Auch hier wird der Faktor Zeit, der für Lefeldts Arbeitsweise so kennzeichnend ist, Schicht um Schicht in das Innere der Bilder hineingearbeitet.

Thomas Lefeldt zeigt uns in dieser Ausstellung nicht nur, was er malt, sondern wie er die Welt sieht und empfindet, und wie er diese Sinneseindrücke in seine Kunst überträgt. „Inside the Artist“ lädt Sie dazu ein, die verborgene Alchemie der Kunst zu entdecken – jene entscheidenden Momente, in denen Ideen und Gedanken zur Materie werden und das Unsichtbare gegenständlich wird. Ich lade Sie herzlich dazu ein, sich jetzt selbst auf die Spuren dieser Farb- und Strukturgeologie zu begeben. Nehmen Sie sich die Zeit, die Vielschichtigkeit und die Zeitlosigkeit der Werke von Thomas Lefeldt in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

